

Fraxinus excelsior L.

Allgemein

Hippokrates und Theophrast benutzten Eschenlaub als Purgans und Diuretikum und als Mittel gegen Gicht und Rheuma. In dieser Zeit diente der Saft als Mittel gegen Schlangenbisse und mit dem Rauch von Eschenholz sollten Frauenleiden kuriert werden. Im Mittelalter schreibt von Megenberg, daß Asche aus den Blättern oder der Rinde gut als Umschlag für Wundheilung und Knochenbrüche gut sei. Bock erwähnt als Anwendungen der Rinde Steinleiden, Gelbsucht und Schlangenbisse. Andere Anwendungen in dieser Zeit waren Leber-, Nieren- und Blasensteinen, Herzzittern, als Aphrodisiakum und Diuretikum. Rademacher sah in den Eschenblättern ein direktes Muskelheilmittel, das besser als alle anderen Antirheumatika wäre. Mouchon setzte Blätter, Früchte und Rinde gegen Arthritis urica und Rheuma ein. Hufeland schrieb über Erfolge bei alten Wunden.

In der chinesischen Medizin wird ein Rindenpräparat als Augenheilmittel verwendet.

Das Holz der Esche ist wegen seiner Stärke und Flexibilität besonders geschätzt. Wegen dieser Eigenschaften wurde es in der Vergangenheit zur Herstellung von Speeren und Bögen verwendet. Balken aus Esche sind besonders belastbar.

In der nordischen Mythologie verkörpert die Esche den Weltbaum Yggdrasil, auf der die Ziege Heidrun weidet und aus dem der Mann hervorgegangen ist, während die Frau von der Erle abstammt.

Für kulinarische Zwecke wurden in der Vergangenheit auch die Beeren verwendet. Alte Kräuterbücher vergleichen sie mit Kapern.

Medizinisch verwendet werden die gesammelten und getrockneten Blätter, die frische Rinde und die Zweigrinde und frischen Blätter.

Etymologie

Eine Ableitung des lateinischen Namens 'fraxinus' für die Esche stellt ihn in eine Reihe mit indogermanischen Baumnamen zur Wurzel 'bherek-, bhereg = glänzen, schimmern' und führt das auf die hellschimmernde Rinde zurück. Eine ältere Ableitung bezieht sich auf das griechische Wort 'phrasso = umzäunen', weil der Baum angeblich gute Pfähle zu Palisaden und Umzäunungen lieferte. 'Excelsior = hervorragend', bezieht sich auf den hohen Wuchs des Baumes.

Botanik

Blüte und Frucht: Die Blüten stehen in reichblütigen Rispen, die endständig an den Sprossen des gleichen Jahres erscheinen. Sie sind meist zwittrig, seltener männlich, polygam oder diözisch. Die Blüten haben weder Kelch noch Krone. Die Antheren der männlichen Blüten sind anfangs purpurrot und stehen auf kurzen Filamenten. Die weiblichen Blüten bestehen aus einem Fruchtknoten mit zweilappiger Narbe und 2 gespaltenen Staminodien.

Die Früchte sind schmallanzettliche bis länglich-verkehrt-eiförmige Nüßchen, hängen an dünnen Stielen und sind 25 bis 50 mm lang und 7 bis 10 mm breit, glänzend braun und einsamig und mit einem vielnervigem Flügelsaum versehen.

Blätter, Stengel und Wurzel: Die Esche ist ein ansehnlicher, 15 bis 20 m hoher Baum mit graubrauner, glatter, im späteren Alter rissig-runziger Borke und großen, schwarzbraunen, weichbehaarten Knospen. Die Blätter sind gegenständig, unpaarig 9- bis 15zählig gefiedert. Die Fiederblättchen sind meistens 5 bis 11 cm lang und 1 bis 3 cm breit, länglich-oval bis lanzettlich, lang zugespitzt, klein und scharf gesägt. Sie sind oberseits kahl, sattgrün, unterseits teilweise lockerfilzig behaart oder fast kahl und grünlichbraun.

Verbreitung

Die Pflanze ist in fast ganz Europa außer den nördlichen, südlichen und östlichen Rändern verbreitet.

Synonyme

Fraxinus apetala Lam.
Fraxinus biloba Grenier & Godron
Fraxinus excelsa Salisb.
Fraxinus ornus Scop.

Volkstümliche Namen

Asch (dt.)
Ash (eng.)
Bird's Tongue (eng.)
Common Ash (eng.)
Esche (dt.)
European Ash (eng.)
Frasine (frz.)
Frassino (it.)
frene (frz.)
fresne (frz.)
Fresno (span.)
Steinesche (dt.)
Weeping Ash (eng.)

Drogen

Fraxini folium et cortex (+ -)